

E-Learning wird im Rahmen der Debatte des dauerhaften, lebensbegleitenden Lernens als ein Weg zur Umsetzung dieses Konzeptes diskutiert. Die kaufmännischen Schulen müssen sich mit diesem Vermittlungskonzept auseinandersetzen. Langfristig werden sie in Aus- und Weiterbildung E-Learning-Sequenzen integrieren müssen, denn erfolgreiches E-Learning ermöglicht Individualisierung, Flexibilisierung und Selbststeuerung des Lernens. Neue Formen des sozialen Lernens müssen entwickelt und als unverzichtbarer Bestandteil integriert werden.

Wichtig ist allerdings, dass die Umsetzung von E-Learning-Konzepten auch den Anforderungen entspricht, die an die Qualität von Lernprozessen zu stellen sind. Demnach muss E-Learning mehr umfassen als Selbstlernen, bei dem das Buch als Medium durch Computer und Web ersetzt wird. Es muss vielmehr aus mehreren Elementen bestehen, um die mit diesen neuen Formen des Lernens verbundene Chance zu nutzen. So sind neben Selbstlernsequenzen auch virtuelle Seminare, Online-Coaching-Tutorien, Gruppenlernen über das Netz, Livestreaming, Präsentationsworkshops sowie Simulationen wichtige Bestandteile. Die Zukunft liegt im „Blended Learning“, im Mix von verschiedenen Elementen. Das gilt generell für das Lernen: Es muss eine Mischung geben, in der auch E-Learning seinen Platz hat.

E-Learning setzt einen Lerner voraus, der seinen Lernprozess selbst steuert und über eine Basiskompetenz im Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und mit interaktiven Lernprozessen verfügt. Aufgabe der Schule ist es, auf dieses Lernen vorzubereiten.

E-Learning ist nicht grundsätzlich effektiver als traditioneller Unterricht. Entscheidend sind die Lehrkräfte, die über die Basiskompetenz und das Repertoire verfügen, diese Effektivität herzustellen und die pädagogische Qualität des E-Learning zu sichern. Lehrerinnen und Lehrer müssen vor allem Lernprozesse organisieren und strukturieren, sie müssen diese kontinuierlich unterstützen; für die Beachtung von Umgangston und Anwendungsfreundlichkeit sorgen, Arbeitsfortschritte überwachen, rechtzeitig beratend eingreifen und Verständnisprobleme lösen. An E-Learning sind analog zu anderen Lernprozessen folgende Anforderungen zu stellen: Definition klarer Ziele, Berücksichtigung des Vorwissens der Lerner, die Strukturierung und Systematisierung von Lernprozessen und Lerninhalten, die Sicherung von Interaktion, Orientierung und Feedback, die Bereitstellung von Hilfen, die Sicherstellung von Anwendung, Übung und Transfer, Durchführung von Lernerfolgskontrollen sowie die Förderung von metakognitiven Prozessen.

E-Learning bringt aber auch Probleme mit sich. So leistet es der Zersplitterung des Lernens Vorschub, weil der Ein- und Ausstieg beim Lernprozess an jeder Stelle möglich sein soll. Das größte Problem dürfte aber darin liegen, dass die Erstellung von qualitativ anspruchsvollen E-Learning-Sequenzen hohe Kosten verursacht, die sich dann nicht legitimieren lassen, wenn die Sequenzen nur kurzfristig nutzbar oder die Lerngruppen zu klein sind.

Der VLW fordert die Kultusministerien auf

- - Konzepte für die Einbindung von E-Learning-Sequenzen in den Unterricht der kauf-

männischen Schulen zu entwickeln

- - Entwicklungsprozesse für solche Sequenzen zu initiieren und dabei das know how der kaufmännischen Schulen zu nutzen
- - die erforderlichen Lernplattformen zur Verfügung zu stellen
- - sicherzustellen, dass die kaufmännischen Schulen ein gesondertes Budget für die notwendigen Nutzungsgebühren der Lernplattformen erhalten
- - für die Lehrkräfte die erforderlichen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen vorzuhalten, zur Vermittlung von
 - o digitalen Kommunikationsformen und –techniken für synchrone und asynchrone Verfahren
 - o Lernumgebungen (LCMS)
 - o Didaktik und Methodik des E-Learning
 - o Ergonomie und Benutzerfreundlichkeit
 - o Qualitätssicherung und
 - o Bewertungskriterien für E-Learning-Programme
- - Lehrkräfte mit einem ausreichenden Zeitbudget zu versehen. Das bedeutet auch, sich von der Vorstellung frei zu machen, Lehrkräfte könnten sozusagen nebenher noch E-Learning-Module erstellen. Dies erfordert vielmehr Professionalität und ein entsprechendes zeitliches und finanzielles Volumen. Auch ist der Zeitaufwand der Lehrkräfte für die Durchführung von E-Learning besonders hoch, weil auf jeden Teilnehmer individuell einzugehen ist. Es gibt deutlich mehr Kontakte mit den Einzelpersonen einer Lerngruppe wie im traditionellen Unterricht, was die Gruppengröße limitiert.
- - den Datenschutz für Lernende und Lehrende beim E-Learning sicherzustellen.

Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, deren Dynamik nicht unterschätzt werden darf. Weil die notwendige Einbeziehung von E-Learning in den kaufmännischen Unterricht nicht kurzfristig möglich ist, muss jetzt schrittweise begonnen werden.

Karlsruhe im März 2003